

«Ich hoffe einfach,
dass ich den Abgang
nicht verpassen
werde.»

Willi Lüthi aus Bünzen mit 425 Waffelläufen und der unbeirrte Heiri Gehring (430 Teilnahmen) liegen quantitativ noch vor ihm. Beide sind allerdings deutlich älter. Willi Lüthi ist 78, Heiri Gehring 70 Jahre alt. Und beide mögen ihre Knochen dem schlagkräftigen Frauenfelder nicht mehr unterwerfen.

In absehbarer Zeit könnte Fluri – bei acht Meisterschaftsläufen pro Jahr – also die Spitze übernehmen, womit er wohl auf ewig als Rekordläufer in die Waffellauf-Geschichte einginge. Doch Fluri denkt nicht daran. Er will den langjährigen Kollegen nicht auf die Füsse treten, verfolgt andere Ziele. Den 50. Frauenfelder in Serie beispielsweise, oder vielleicht sogar den 60. Er wäre dann 79 Jahre alt. Zu alt? Mitnichten. Dass man auch als potenzieller Urgrossvater noch Waffelläufe bestreiten kann, hat Manfred Ritter im letzten Jahr eindrücklich bewiesen. Er bewältigte den Frauenfelder als 79-Jähriger in 4:30 Stunden.

MEHR ALS 100 000 LAUF-KILOMETER

Wie sehr Toni Fluri mit dem Waffellauf verbunden ist, verdeutlicht eine andere Statistik. In seiner 45-jährigen Laufbahn hat er bloss acht Wettkämpfe verpasst. Und er kennt auch noch genau den Grund dafür, bei jedem einzelnen. Dreimal, beim Neuenburger wars, feierte eines seiner drei Kinder «Weisser Sonntag», dreimal kam eine Firmung dazwischen, einmal der Tod seiner Mutter und einmal, 1987, zog er es vor, an einem zivilen Lauf zu starten, beim New York Marathon, wo er in 2:54 Stunden dann auch prompt persönliche Bestzeit lief.

Für all seine Waffellauf-Absenzen hat Toni Fluri also eine glaubhafte Entschuldigung. Eine Verletzung, Erkältung, Krankheit oder eine andere Unpässlichkeit sah er nie als Grund für einen Startverzicht. «Es gab Tage, da bin ich auch mit Fieber gelaufen», sagt er beiläufig. Seit 1972 hat er so jedes Jahr zwischen 16 und 38 Wettkämpfe bestritten. Insgesamt nahm Fluri an 1132 Läufen teil. Eine unglaubliche Anzahl. Und noch wahnsinniger: In all den Jahrzehnten legte er mehr als 100 000 km zurück. Vor dem Burgdorfer Waffellauf waren es exakt 106 612 Kilometer.

Toni Fluri weiss es genau. Denn seit seinem ersten Frauenfelder im Jahr 1971 führt er exakt Buch über seine sportlichen Aktivitäten. Jeden Wettkampf, jedes Training, jede Zeit, jeden Rang hält er seit 45 Jahren fahrplanmässig und fein säuberlich fest.

In seinem Haus in Oensingen deutet allerdings wenig auf seine Waffellauf-Leidenschaft hin. Bloss eine Hellebarde, der Jubiläums-Preis zum 100. Waffellauf, sticht dem Besucher an der Wand der Kellertreppe ins Auge. Die mehr als 500 Medaillen, die er in all den Jahrzehnten erlaufen hat, lagern allesamt in einem Schirmständer aus Glas. «Sieht hübsch aus», findet Toni Fluri, «und ist praktisch». Der Gedanke, dass seine Kinder beim Zusammenräumen seiner Auszeichnungen dereinst viel Aufwand betreiben müssen, ist ihm ein Gräuel. Toni Fluri wirkt aufgeräumt, um sich und in sich.

VORFREUDE AUF 100-JAHR-JUBILÄUM

Seit seiner Pensionierung Ende 2014 – Toni Fluri hat 42 Jahre lang für das Verpflegungsautomaten-Unternehmen Selecta gearbeitet – hat er wieder mehr Zeit für seine Frau und seine sieben Enkelkinder. Und mehr Zeit fürs Training. Mehr Laufkilometer mache er allerdings nicht, stellt er klar, dafür mehr Ausgleichsport: Krafttraining, Velofahren, Biken, Schwimmen. So halte er sich fit und seine potenziellen Problemzonen in Schach.

Seine rund 500 Medaillen
lagert Toni Fluri in
einem Schirmständer
aus Glas.

